

Entwicklung der Parteiarbeit, erläutern die Parteibeschlüsse und helfen, sie durchzuführen. Das erfordert von den Leitungsmitgliedern, sich selbst gründlich mit den Beschlüssen und Dokumenten der Partei vertraut zu machen und ständig an ihrer theoretischen Weiterbildung zu arbeiten.

Die APO-Leitung wendet hierbei eine unkomplizierte Methode an. In jeder Leitungssitzung werden wichtige Fragen des Nationalen Dokumentes in „Streitgesprächen“ behandelt, zu denen jeweils Agitatoren, Gruppenorganisatoren oder ganze Parteigruppen hinzugezogen werden. Im Monat Mai standen folgende Probleme zur Diskussion: Wem gebührt die Führung der deutschen Nation? — Warum werden der Frieden und der Sozialismus siegen? — Worin besteht die zentrale Aufgabe, die wir zu lösen haben? — Worin besteht die Rolle der SED im Kampf um Frieden und Sozialismus?

Zu jedem Thema arbeitet jeweils ein Leitungsmitglied ein Kurzreferat von 10 Minuten Dauer aus. In der Diskussion wird dann die Argumentation in Verbindung mit den im Betrieb aufgetretenen Meinungen herausgearbeitet.

Die APO-Leitung begnügt sich aber nicht damit, lediglich die Argumente auszuarbeiten, sondern sorgt dafür, daß sie auch durch die Genossen in die Gewerkschaftsversammlungen und Brigadeausreden getragen werden, damit jeder Arbeiter, Ingenieur und Angestellte erkennt, daß von seiner Mitarbeit und seinem Kampf, von seiner ehrlichen und verantwortungsbewußten Arbeit alles abhängt.

Kürzlich nahmen die Genossen der Parteigruppe aus der ST-Abteilung an einem solchen „Streitgespräch“ der APO-Leitung teil. Sie halten diese Methode für sehr lehrreich, weil sie ihnen bei der Klärung politischer Fragen und Argumente hilft. So setzten sie sich u. a. mit der Meinung einiger Kollegen der Brigade „Lunik III“ auseinander, die gesagt hatten: „Sind die Mängel und Schwierigkeiten, die immer wieder in der Produktion auftreten, nicht ein Ausdruck dafür, daß die Arbeiterklasse nicht in der Lage ist, zu führen?“

Dabei entspann sich eine lebhafte Diskussion über die Rolle der Arbeiterklasse im Bonner Staat der Militaristen und über die Rolle der Arbeiterklasse in der DDR im Kampf um den Sieg des Sozialismus. Ein Genosse brachte richtig zum Ausdruck: „Die Arbeiterklasse in Westdeutschland steht vor der Aufgabe, die Macht zu erobern. Wir aber haben die Macht und gebrauchen sie, allen Schwierigkeiten zum Trotz, die uns die Bonner Ultras im kalten Krieg bereiten. Der Weg zum Sozialismus ist kein Spaziergang, er ist kompliziert und schwierig. Dabei gibt es auch Mängel und Schwächen, aber sie können uns nicht von unserem klaren Ziel abbringen. Die führende Rolle der Arbeiterklasse verpflichtet jeden von uns, alle Hemmnisse bei der Durchführung des Produktionsaufgebotes schonungslos aufzudecken und zu beseitigen. Dazu gehört auch, daß die Leitungstätigkeit der Wirtschaftsfunktionäre so verbessert wird, daß die Initiative der Arbeiter gefördert und maximal wirksam werden kann. Die Arbeiterklasse und der Sozialismus sind die Kraft, die nicht nur die Zukunft der DDR, sondern der ganzen Nation prägen.“

Alle Genossen waren sich zum Abschluß der Diskussion einig, daß es jetzt, nachdem am 13. August an der Staatsgrenze Ordnung geschaffen worden ist, darauf ankommt, auch im Betrieb die Ordnung durchzusetzen. Sie zogen die Schlußfolgerung, daß jeder Genosse den Kollegen diese Zusammenhänge erläutern und ihnen sagen muß, was es mit den ökonomischen Gesetzen auf sich hat. Diese Gespräche müssen mit dem Ziel geführt werden, daß jeder Kollege seinen richtigen Platz im Produktionsaufgebot einnimmt.

Als die Parteigruppe in ihrer letzten Versammlung kontrollierte, wie die einzelnen Mitglieder diese Schlußfolgerungen in der Praxis verwirklichen, konnte sie bereits gute Ergebnisse verbuchen. Die Genossen und Kollegen der Bohreier, die auch dieser ST-Abteilung angehört, faßten im Ergebnis ihrer Auseinandersetzung den Entschluß, eine sozialistische Brigade mit dem verpflichtenden Namen